

Resolution der Bezirkskonferenz 2026 des DGB Bayern

Für gute Arbeit. Für gesunde Beschäftigte. Für ein selbstbestimmtes Leben.

23.01.2026

Acht Stunden sind genug – heute und in Zukunft.

Die Bezirkskonferenz des DGB Bayern bekräftigt mit Nachdruck:

Der Acht-Stunden-Tag ist eine zentrale Errungenschaft der Gewerkschaftsbewegung und unverzichtbarer Bestandteil guter Arbeit. Er steht für den Schutz der Gesundheit, für Selbstbestimmung über die eigene Zeit und für die Möglichkeit, Arbeit mit Familie, gesellschaftlichem Engagement und persönlicher Erholung zu vereinbaren.

Diese Errungenschaft darf weder relativiert noch aufgeweicht werden. Der grundsätzliche Acht-Stunden-Tag ist das Ergebnis jahrzehntelanger Kämpfe der Arbeiterbewegung gegen Ausbeutung, Arbeitsüberlastung und gesundheitliche Gefährdung. Er ist kein Relikt vergangener Zeiten, sondern angesichts steigender Arbeitsverdichtung, zunehmender psychischer Belastungen und wachsender Unsicherheit in vielen Branchen aktueller denn je.

Wer heute längere tägliche Arbeitszeiten fordert, ignoriert die Lebensrealität und Wünsche der Beschäftigten und gefährdet ihre körperliche und seelische Gesundheit. Überlange Arbeitstage machen nachweislich krank. Sie führen zu Stress, Erschöpfung, steigenden Unfallzahlen und langfristigen gesundheitlichen Schäden.

Der Acht-Stunden-Tag und verbindliche Ruhezeiten sind daher keine bürokratischen Hindernisse, sondern notwendige Schutzrechte. Sie sorgen dafür, dass Arbeit nicht das gesamte Leben dominiert und dass Beschäftigte sich ausreichend erholen können.

Gerade in Zeiten des in etlichen Branchen vorherrschenden und sich verstärkenden Fachkräftemangels ist es widersinnig, auf längere Arbeitszeiten zu setzen, statt Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Die große Mehrheit der Beschäftigten will keine zehn oder gar zwölf Stunden am Tag arbeiten. Sie wollen verlässliche Arbeitszeiten, planbare Freizeit und mehr Zeitsouveränität. Viele wünschen sich sogar kürzere Arbeitszeiten – ohne Einkommensverluste. Das ist ein klarer Auftrag an Politik und Arbeitgeber.

Viele Beschäftigte tragen neben ihrer Arbeit auch Verantwortung für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Gerade in diesen Lebenssituationen wird deutlich, wie unverzichtbar verlässliche und planbare Arbeitszeiten sind. Wer Beruf und private Verpflichtungen miteinander vereinbaren will, braucht echte Mitsprache bei der eigenen Arbeitszeitgestaltung – und nicht noch mehr vermeintliche Flexibilität, die einseitig den Interessen der Arbeitgeber dient.

Tarifverträge und eine starke Mitbestimmung ermöglichen es Beschäftigten, ihre Arbeitszeiten an ihre Lebensrealität anzupassen. Zugleich ist eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur notwendig, damit Sorgearbeit nicht zur dauerhaften Überlastung wird und fairer zwischen den Geschlechtern verteilt werden kann.

Politische Vorstöße zur Aufweichung des Arbeitszeitgesetzes, insbesondere zur Abschaffung der täglichen Höchstarbeitszeit zugunsten einer bloßen Wochenbetrachtung, lehnt der DGB Bayern

entschieden ab. Solche Regelungen würden den Schutz der Beschäftigten massiv schwächen und insbesondere dort zu extrem langen Arbeitstagen führen, wo Mitbestimmung und Tarifbindung fehlen. Flexibilität darf nicht einseitig zulasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehen.

Gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik steht für etwas anderes: für tariflich geregelte, sozial abgesicherte und mitbestimmte Flexibilität. Tarifverträge zeigen seit Jahren, dass flexible Arbeitszeitmodelle möglich sind, ohne Schutzstandards aufzugeben. Diese Tarifautonomie gilt es zu stärken, nicht zu unterlaufen.

Arbeitszeit ist Lebenszeit. Sie entscheidet darüber, ob Menschen Zeit für Kinder, Pflege von Angehörigen, Weiterbildung, Ehrenamt und gesellschaftliche Teilhabe haben. Eine solidarische und zukunftsfähige Arbeitswelt braucht daher klare Grenzen der täglichen Arbeitszeit und das Recht auf Erholung.

Die Bezirkskonferenz des DGB Bayern fordert die bayerische und bundesweite Politik auf, den Acht-Stunden-Tag und den Gesundheitsschutz im Arbeitszeitgesetz konsequent zu verteidigen. Gleichzeitig ruft sie alle Gewerkschaften und Mitglieder dazu auf, sich aktiv an der Arbeitszeitkampagne des DGB zu beteiligen und deutlich zu machen:

Acht Stunden sind genug – heute und in Zukunft.

Für gute Arbeit. Für gesunde Beschäftigte. Für ein selbstbestimmtes Leben.